

**LEADER Mittleres Oberschwaben
Workshop Wirtschaft & Bildung
Altshausen, 08.07.2014; 16:00 – 18:50**

Im Rahmen des landesweiten Wettbewerbsverfahren beteiligt sich die Region Mittleres Oberschwaben, um als LEADER Region anerkannt zu werden. Hier bedarf es der Erstellung eines Regionalen Entwicklungskonzeptes REK. Statistische Analysen, Expertengespräche und Interviews verdeutlichen, dass das Thema Wirtschaft & Bildung einen Schwerpunktbereich innerhalb des REK darstellen kann.

Das Ziel dieses Workshops ist es, dass die Teilnehmer aufgrund ihrer Erfahrung und Einschätzung eine SWOT Analyse zu wirtschaftlichen Themenbereichen durchführen, erste Entwicklungsziele sowie erste Projekte formulieren. Insgesamt waren 22 Teilnehmer beteiligt.

Zu Beginn des Workshops wurden das LEADER Verfahren kurz vorgestellt sowie die LEADER Region. Hierzu erhielten die Teilnehmer wesentliche Ergebnisse aus der regionalen Wirtschaftsstatistik und aus, im Vorfeld durchgeführten Interviews (vgl. hierzu die Präsentation im Anhang).

Um den Teilnehmern einen fachlichen Input zu wichtigen regionalwirtschaftlichen Themen geben, hielten drei Referenten jeweils kurze Inputs:

Thema: Handwerksregion Oberschwaben

Referent: Herr Anton Gindele

Funktion: Präsident Handwerkskammer Ulm

Inhalt:

- Im Raum Oberschwaben herrscht bereits jetzt ein Mangel an Azubis.
- Unternehmen wollen mehr Lehrlinge einstellen.
- Wichtig für die Zukunft – bei sinkenden Lehrlingszahlen - ist das Vorhalten der Berufsschulen (Klassenteiler verringern).
- Leider erfolgt in BW durch Politik eine gegenläufige politische Planung. Es werden schulische Mittel gekürzt und gleichzeitig steigende Studierendenzahlen gefordert. Hierdurch bekommt das Handwerk immer weniger Nachwuchskräfte.
- Handwerksbetriebe müssen selber aktiv werden, z.B. sollten sie auf Schulklassen zugehen und Perspektiven eines Handwerkberufs aufzeigen (Meisterbrief, duales Studium etc.).
- Insgesamt müssen Rahmenbedingungen geschaffen werden, dass die Berufsschule am Wohnort ist/ bleibt, um Auszubildende/ ausgebildete Fachkräfte an die Region zu binden.

Thema: Gesundheitsregion Oberschwaben

Referentin: Frau Eva Majovski

Funktion: Leiterin des Personalmanagement ZfP Südwürttemberg

Inhalt: (vgl. hierzu die Präsentation im Anhang)

Thema: Betriebliche Gesundheitsprävention

Referentin: Frau Andrea Zinser

Funktion: Marketingleitung, Leitung Netzwerk Gesundheitstourismus Oberschwaben-Tourismus GmbH

Inhalt: (vgl. hierzu die Präsentation im Anhang)

Nach den Inputs bildeten sich drei Arbeitsgruppen zu den folgenden Themen:

1. Handwerk und betriebliche Gesundheitsprävention bei KMUs
2. Gesundheitswirtschaft
3. Bildung als zukünftiger Wirtschaftsbereich

Wirtschaft & Bildung		
betriebliche Gesundheitsprävention bei KMUs		
Stärken	Schwächen	Entwicklungspotenzial
Notwendigkeit vorhanden	BGM nicht im Alltagsbewusstsein	Gemeinsame Finanzierungsmodelle zwischen Arbeitgebern, Arbeitnehmern und Krankenkassen entwickeln
Angebot in Region vorhanden	Finanzierung der Maßnahmen bei KMUs ist schwierig	
Fürsorgepflicht der Unternehmen		
Ziele		Projekte
Gesunde Mitarbeiter		Kooperationsprojekte mit dem Handwerk
		Gesundheitstage
		Gesundheitsangebote kommen häufig in Großunternehmen. Für KMUs Angebot in einem Unternehmen bündeln, dass dann für alle zugänglich ist
Handwerk		
Stärken	Schwächen	Entwicklungspotenzial
„Leichtere“ Arbeit durch den Einsatz techn. Mittel	Arbeitszeit	Nachwuchsrekrutierung
Vielseitiger und spezialisierter Aufgabenbereich	Löhne oft unter Industriebezahlung	Fremdrekrutierung (Ausland)
Weiterbildungsmöglichkeiten	Fachkräftemangel	Aktiv auf Schüler zugehen
Ausbildung auf hohem Niveau	Imageprobleme bei Jugendlichen	
	Schlechte Lobby	
Ziele		Projekte
Aufklärung über Berufe		Vorstellung der Berufe in Schulen
Qualifizierte Fachkräfte		Bildungspartner schaffen
		Bildungsmessen
		Imagefilm bei Unternehmen vor Ort drehen (stärkere Identifikation)
		Berufliches Praktikum im Betrieb

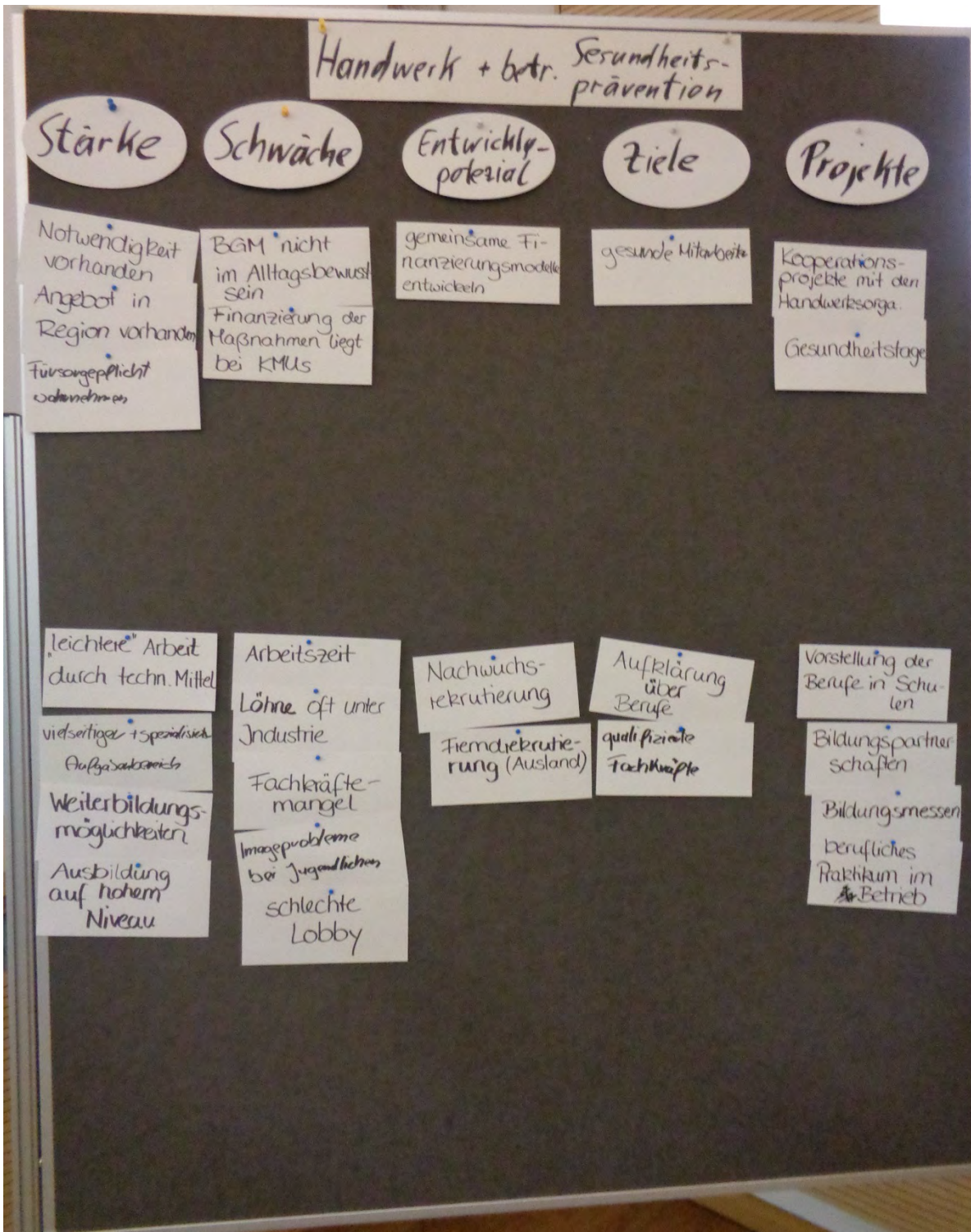


Abbildung 1: Ergebnisse der Workshop-Gruppe Handwerk und betriebliche Gesundheitsprävention (Foto: Bär 2014).

Wirtschaft & Bildung**Gesundheitswirtschaft**

Stärken	Schwächen	Entwicklungspotenzial
Hohe Dichte an Gesundheits-einrichtungen	Räumliche Distanz zu Bildungseinrichtungen	Image von Pflegeberufen verbessern
	Partner-Job (wo findet Partner eine Anstellung)	Vernetzung ausbauen
	Mobilität (z.B. Kinderbetreuungsangebote)	
	Ärztliche Versorgung in Wohnnähe, Praxiszeiten u.a. am Wochenende nicht ausreichend gewährleistet	
	Fachkräftemangel Pflege, Ärzte, Management	
	Finanzielle Attraktivität ist nicht gut (bez. auf Gehalt)	
Vereinbarkeit Familie und Beruf, durch Teilzeit möglich	Vereinbarkeit Familie und Beruf (Betreuung, Nachtschicht, u.a.)	
Ziele	Projekte	
Vermittlung eines Jobs für den Partner/ die Partnerin	Arbeitgebernetzwerk (Dual career)	
Integrierter Studiengang Pflege → wo kommen Absolventin/Absolventen unter/ für welche Tätigkeit werden Absolventen benötigt	Kooperation mit Hochschule	
	Image-Kampagne „heute bin ich ...“	

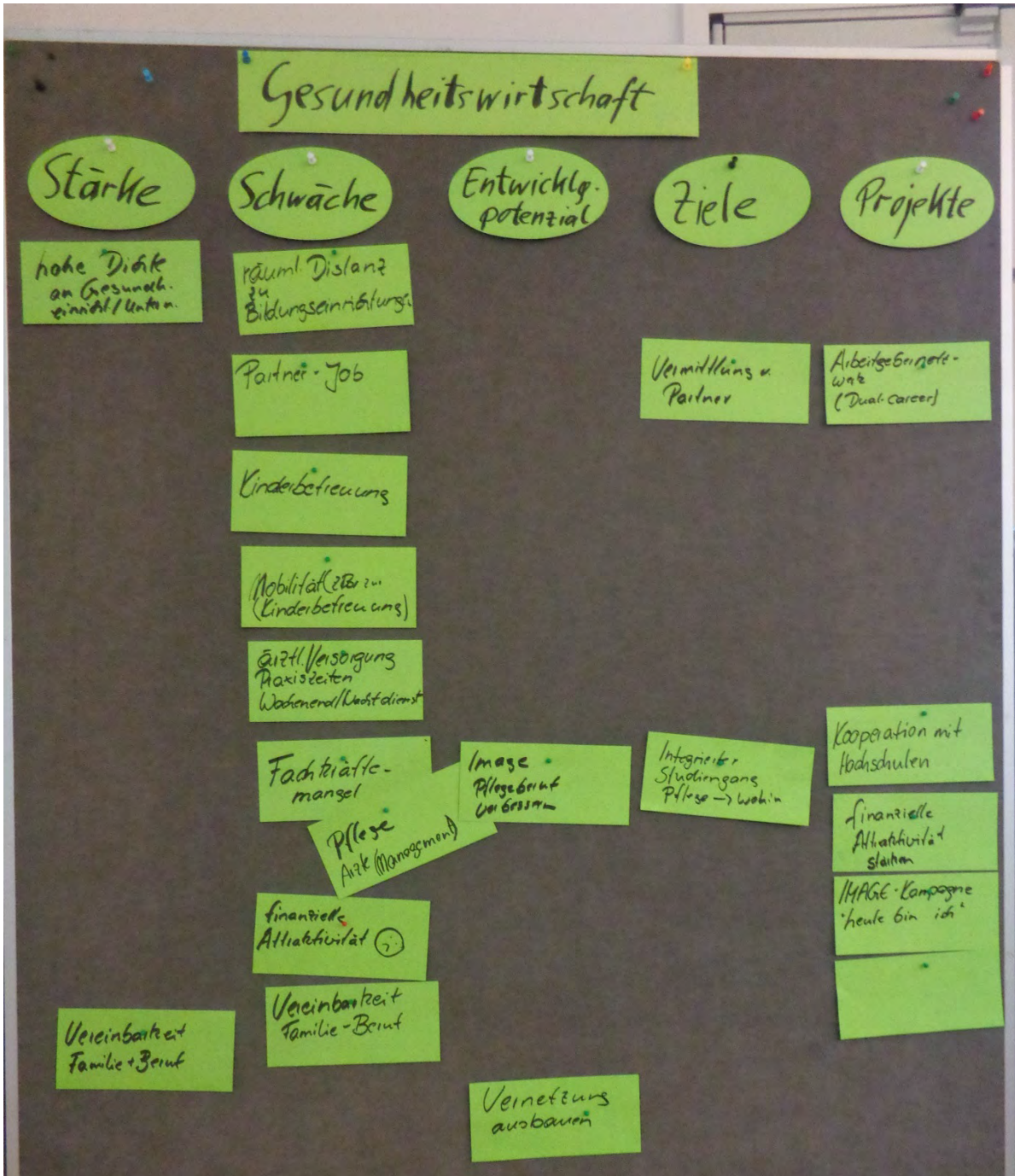


Abbildung 2: Ergebnisse der Workshop-Gruppe Gesundheitswirtschaft (Foto: Bär 2014).

Wirtschaft & Bildung**Bildung als zukünftiger Wirtschaftsbereich**

Stärken	Schwächen	Entwicklungspotenzial
Deutsch als Fremdsprache wird für ausl. Arbeitnehmer und Studenten angeboten	Hohe Kosten für Ausländer	Sprachunterricht erweitern in Richtung interkulturelle Kompetenz
Kontakt zu Arbeitgebern ist vorhanden		Arbeitgeber kümmern sich auch um interkulturelle Integration der Fachkräfte
Angebote sind flexibel		Integration → Mitnehmen in Oberschwaben (Schwäbische Mentalität für Nichtschwaben)
Teilnehmer kommen aus dem Ausland		Integrationspaket für Studenten, d.h. nicht nur Sprachkompetenz
Landfrauen bieten ebenfalls Fortbildung im interkulturellen Bereich an		Vernetzung der Bildungsträger (VHS, Sprachschulen, Hochschule, Landfrauen)
Ziele	Projekte	
Menschen aus anderen Ländern in der Region binden, z.B. über Sport oder Kultur	Interkulturelle Partnerschaften → Info Bevölkerung an Ausländer	
Zielgruppe sind → Studenten → Fachkräfte → Austauschschüler	Netzwerke zwischen Partnern (Anbieter und Nachfrager) bilden	
Durch Familienfreundlichkeit weibl. Fachkräfte in der Region halten	Hemmnisse abbauen → Sprache → Kulturakzeptanz (wechselseitig)	
MINT (als Perspektive ein besonderes Angebot für Personen mit MINT Kompetenz)		



Abbildung 3: Ergebnisse der Workshop-Gruppe Bildung als Wirtschaftsbereich (Foto: Bär 2014).

Zum Abschluss stellten die einzelnen Arbeitsgruppen ihre Ergebnisse vor. Die Teilnehmer verständigten sich darauf, dass die genannten drei Bereiche:

1. Handwerk und betriebliche Gesundheitsprävention bei KMUs
2. Gesundheitswirtschaft
3. Bildung als zukünftiger Wirtschaftsbereich

als Schwerpunktthemen des Bereichs Wirtschaft & Bildung in das Regionale Entwicklungskonzept mit aufgenommen werden. Es wurde jedoch betont, dass diese Bereiche nicht die Einzigen im Bereich Wirtschaft sein sollen.

Friedrichshafen / Göppingen, 10.07.2014

Dr. Christoph Dickmanns / Julia Bär